

# PRESSEMITTEILUNG

Zur sofortigen Freigabe

Luxemburg, 16. Mai 2022

## Das Stigma der Fettleibigkeit: die unausgesprochene Last der Krankheit

### *LIH-Forscherin plädiert für einen Paradigmenwechsel bei der Definition von Fettleibigkeit*

*Fettleibigkeit – oder: Adipositas - beruht seit langem auf einem grundlegenden Missverständnis mit Blick auf ihre Ursprünge. Dem zugrunde liegt der gesellschaftliche Irrglaube, dass Adipositas ausschließlich das Ergebnis eines ungesunden Lebensstils ist. Dieses Gewichtsstigma hat bei Kindern und Jugendlichen erhebliche negative Auswirkungen, und führt zu einer Zunahme der Fettleibigkeit sowie einer Verschlimmerung verschiedener damit verbundener körperlicher und psychischer Erkrankungen. Adipositas bei Kindern und Jugendlichen wird als eine weltweite gesundheitliche Priorität anerkannt. Dr. Hanen Samouda (PhD), Wissenschaftlerin am Luxembourg Institute of Health (LIH), kämpft für die Anerkennung, eine korrekte Diagnose und die Behandlung von Fettleibigkeit als multifaktorielle Krankheit.*

Fettleibigkeit im Kindesalter betrifft weltweit rund 340 Millionen Kinder im Alter zwischen 5 und 19 Jahren<sup>1</sup>. Diese Verbreitungsrate macht Fettleibigkeit zu einer weltweiten gesundheitlichen Herausforderung. Allein in Luxemburg hat eine Studie ergeben, dass fast 10 % der Jugendlichen, die im Schuljahr 2019-2020 eine weiterführende Schule besucht haben, an Adipositas gelitten haben.<sup>2</sup> Derzeit gilt der Body Mass Index (BMI), das Verhältnis von Gewicht (kg)/Größe (m<sup>2</sup>), fälschlicherweise als Referenz für die Definition von Adipositas und ihre verschiedenen Stadien. Falsche Behandlungsansätze, wie zum Beispiel "weniger essen, mehr bewegen", gelten noch zu häufig als der Königsweg.

Vor diesem Hintergrund hat die European Association for the Study of Obesity (EASO) offiziell erklärt, dass sie die neuen kanadischen Leitlinien zur Adipositas bei Erwachsenen unterstützt, in denen gefordert wird, dass Adipositas nach den multifaktoriellen Ursachen und nicht anhand des Gewichts eingestuft werden sollte.

Bei der Diagnose und Behandlung von Adipositas sollten daher die metabolischen, mechanischen, psychischen und sozialen Milieumuster der mit Adipositas lebenden Person berücksichtigt werden. Wie in den neuen Leitlinien betont wird, kann Adipositas nicht durch Diät und Bewegung geheilt werden. Stattdessen sollte ein personalisierter medizinischer Ansatz verfolgt werden, der die spezifischen Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten berücksichtigt, um die zugrunde liegenden Ursachen der Krankheit zu behandeln.

Dr. Hanen Samouda, PhD, Spezialistin für Adipositas und Körperbau am LIH, ist eine vehemente Verfechterin dieses Paradigmenwechsels. Ihre Arbeit integriert bereits die Prüfung der Normen und Klassifizierungssysteme für Adipositas. Dies geht einher mit der Entwicklung von benutzerfreundlichen

---

<sup>1</sup> WHO. Adipositas und Übergewicht. <https://www.who.int/news-room/factsheets/detail/obesity-and-overweight>. 2021.

<sup>2</sup> Gouvernement.lu. Weltweiter Adipositas-Tag [https://gouvernement.lu/fr/actualites/toutes\\_actualites/communiqués/2021/03-mars/03-journee-mondiale-lutte-obesite.html](https://gouvernement.lu/fr/actualites/toutes_actualites/communiqués/2021/03-mars/03-journee-mondiale-lutte-obesite.html). 03.03.2021.

Instrumenten zur Diagnose von Adipositas ([visceralfatcalculator.lih.lu](http://visceralfatcalculator.lih.lu)), wie zum Beispiel einem kürzlich in Zusammenarbeit mit Dr. Jérémie Langlet (PhD), Business Developer am LIH, entwickelten Körperfett-Rechner. Hanen Samouda ist dabei der Ansicht, dass es bei Adipositas noch zahlreiche weitere Aspekte zu berücksichtigen gilt: *„Wir müssen gemeinsam agieren, damit Fettleibigkeit als chronische, multifaktorielle Krankheit anerkannt wird. Ziel muss es sein, dass Menschen, die mit Adipositas leben, ohne Stigmatisierung behandelt werden und wir die Forschung in diesen Bereichen voranzutreiben können.“*

In diesem Zusammenhang arbeitet Dr. Samouda mit der MOTOR-Gruppe (MOving TOgether) sowie mit Dr. Chiraz Ghaddhab (MD, PhD) zusammen, einem auf pädiatrische Adipositas spezialisierten Endokrinologen an der Klinik für Adipositas bei Kindern. Gemeinsam arbeiten sie an der Entwicklung eines pädiatrischen Adipositas-Registers, das den multifaktoriellen Aspekt der Krankheit berücksichtigt.

Das MOving TOgether-Programm ist ein nationales multidisziplinäres Netzwerk für die Betreuung von Kindern, die an Fettleibigkeit leiden. Es wird in Kooperation mit der Clinique de l'Obésité der Kannerklinik, dem RehaCenter, der nationalen Fachabteilung für Jugendpsychiatrie (HRS), dem LIH und der Universität Luxemburg umgesetzt.

Entscheidend bei der Einrichtung des Registers wird die Entwicklung eines Ansatzes zur Vermeidung von Gewichtsstigmatisierung sein, da Kinder und Jugendliche, die mit Adipositas leben, für ihr Gewicht verantwortlich gemacht werden – obwohl Adipositas definitiv keine persönliche Entscheidung ist, die auf Faulheit und mangelnder Willenskraft beruht, sondern eine chronisch-rezidivierende Krankheit mit diversen Ursprüngen.

Das Gewichtsstigma ist die Zuschreibung von negativen Vorstellungen oder Vorurteilen, die auf das Gewicht einer Person zurückgeführt werden. Es resultiert in Verhaltensweisen wie Diskriminierung, Stereotypisierung oder sozialer Ausgrenzung gegenüber Menschen, die mit Fettleibigkeit leben. Trotz der Erkenntnis, dass das innere (Biologie, Genetik, psychische Probleme) und äußere (Nahrungsmittelaussetzung, Marketing, Industrialisierung) Umfeld einer Person eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung von Fettleibigkeit spielt, ist die stereotype Auffassung, dass Menschen mit Fettleibigkeit für ihr Gewicht verantwortlich sind, nach wie vor weit verbreitet.

Die Stigmatisierung des Gewichts wird oft verinnerlicht und wird zu einer Triebfeder der Krankheit, die bei den Betroffenen zu erhöhtem psychischen Stress, Depressionen und Ängsten führt, welche Probleme wie Essstörungen und Selbstdiäten hervorrufen, die wiederum die Gewichtszunahme verstärken und die Fettleibigkeit verschlimmern. Die Stigmatisierung des Gewichts führt demnach zu psychischen Problemen, fördert Adipositas und verschlechtert gleichzeitig die psychische und physische Gesundheit, und zwar von Kindesbeinen an.

Die Stigmatisierung von Übergewicht ist in allen Bereichen der Gesellschaft verbreitet, angefangen bei der Schule, der Familie und Gleichaltrigen bis hin zum Gesundheitswesen, wo Patienten mit Übergewicht häufig eine schlechte Prognose bzw. Versorgung erhalten, was ihren Gesundheitszustand zusätzlich verschlechtert. Die Bekämpfung der Stigmatisierung von Übergewicht ist deshalb zu einer der wichtigsten Maßnahmen des öffentlichen Gesundheitswesens im Rahmen der wirksamen Behandlung von Adipositas geworden und stellt einen zentralen Aspekt innerhalb der neuen Leitlinien dar.

Das Adipositas-Register soll direkt nach der Sicherung der Finanzierung eingerichtet werden; es wird sowohl Patienten als auch deren Familie direkt mit einbeziehen, wie Hanen Samouda betont: *„Die Erfahrungen und das Wissen der Patienten sind ein einzigartiges Kapital, das in die Ausgestaltung des*

*Registers einfließen wird. Die Patienten und ihre Angehörigen werden dazu beitragen, dass ihre Bedürfnisse verstanden und mit den Zielen der Ärzte in Einklang gebracht werden, um ein besseres Krankheitsmanagement zu ermöglichen."*

---

### **About the Luxembourg Institute of Health (LIH)**

*The Luxembourg Institute of Health (LIH) is a public biomedical research organization focused on precision health and invested in becoming a leading reference in Europe for the translation of scientific excellence into meaningful benefits for patients.*

*LIH places the patient at the heart of all its activities, driven by a collective obligation towards society to use knowledge and technology arising from research on patient derived data to have a direct impact on people's health. Its dedicated teams of multidisciplinary researchers strive for excellence, generating relevant knowledge linked to immune related diseases and cancer.*

*The institute embraces collaborations, disruptive technology and process innovation as unique opportunities to improve the application of diagnostics and therapeutics with the long-term goal of preventing disease.*

### **Scientific contact**

Hanen Samouda, PhD

NutriHealth

Department of Precision Health

Luxembourg Institute of Health

Email: [Hanene.Samouda@lih.lu](mailto:Hanene.Samouda@lih.lu)

### **Press contact**

Arnaud D'Agostini

Head of Marketing and Communication

Luxembourg Institute of Health

Tel: +352 26970-524

E-mail: [arnaud.dagostini@lih.lu](mailto:arnaud.dagostini@lih.lu)